

## Eine Bibelstunde zum Senf

**Auf, Seele, Gott zu loben!** Gar herrlich steht sein Haus. / Er spannt den Himmel droben gleich einem Teppich aus. / Er fährt auf Wolkenwagen und Flammen sind sein Kleid. / Windfittiche ihn tragen, zu Diensten ihm bereit.

Vom Tau die Gräser blinken, im Wald die Quelle quillt, / daraus die Tiere trinken, die Vögel und das Wild. / Die Vögel in den Zweigen lobsingen ihm in Ruh / und alle Bäume neigen ihm ihre Früchte zu.

Gott lasset Saaten werden zur Nahrung Mensch und Vieh. / Er bringet aus der Erden das Brot und sättigt sie. / Er sparet nicht an Güte, die Herzen zu erfreun. / Er schenkt die Zeit der Blüte, gibt Früchte, Öl und Wein.

Lass dir das Lied gefallen. Mein Herz in Freuden steht. / Dein Loblied soll erschallen, solange mein Odem geht. / Du tilgst des Sünders Fehle und bist mit Gnade nah. / Lob Gott, o meine Seele, sing ihm Halleluja!

*1947 Martha Müller-Zitzke, BG 55, 1.3.4.7; Mel. 251.5*

- „**Seinen Senf dazugeben**“ - Sprache, Biologie und Geschichte

Die fünf Erwähnungen von **Senf im Neuen Testament**:

**Matthäus 13,31.32:** Jesus legte ihnen ein anderes Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und säte auf seinen Acker, welches das kleinste ist unter allem Samen; wenn es aber erwächst, so ist es das größte unter dem Kohl und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen unter seinen Zweigen.

**Matthäus 17,20, Lukas 17, 5.6, Markus 4,30-32, Lukas 13,18.19**

**Auslegung & Kritik** der „fehlerhaften biblischen Pflanzenkunde“

Gottes Herrschaft hat begonnen, wenn auch unscheinbar klein. Sie wird sich ohne Eingreifen des Menschen weiter entwickeln. Gottes Herrschaft ist völlig neu und unerwartet.

**Heiland, deine größten Dinge** / beginnest du still und geringe. / Was sind wir Armen, Herr, vor dir? / Aber du wirst für uns streiten / und uns mit deinen Augen leiten; / auf deine Kraft vertrauen wir. / Dein Senfkorn, arm und klein, / wächst ohne großen Schein / doch zum Baume, / weil du, Herr Christ, sein Hüter bist, / dem es von Gott vertrauet ist.

O Herr Jesu, Ehrenkönig, / die Ernt ist groß, der Schnitter wenig, / drum sende treue Zeugen aus. / Send auch uns hinaus in Gnaden, / viel arme Gäste einzuladen / zum Mahl in deines Vaters Haus. / Wohl dem, den deine Wahl / beruft zum Abendmahl / im Reich Gottes! / Da ruht der Streit, da währt die Freud / heut, gestern und in Ewigkeit.

*1822 Albert Knapp, BG 528, 5.3; Mel. 369*

**Graf Zinzendorf** und der Senfkorn-Orden

**Wie der Senf nach Russland kam:** Sarepta und Br. Glisch

**Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,** / die Weisheit deiner Wege, / die Liebe, die für alle wacht, / anbetend überlege: / so weiß ich, von Bewundrung voll, / nicht, wie ich dich erheben soll, / mein Gott, mein Herr und Vater.

Dich predigt Sonnenschein und Sturm, / dich preist der Sand am Meere. / Bringt, ruft auch der geringste Wurm, / bringt meinem Schöpfer Ehre! / Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, / mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; / bringt unserm Schöpfer Ehre!

*1757 Christian Fürchtegott Gellert, BG 52, 1.4; Mel. 267.13*

## Eine Bibelstunde zum Senf

**Auf, Seele, Gott zu loben!** Gar herrlich steht sein Haus. / Er spannt den Himmel droben gleich einem Teppich aus. / Er fährt auf Wolkenwagen und Flammen sind sein Kleid. / Windfittiche ihn tragen, zu Diensten ihm bereit.

Vom Tau die Gräser blinken, im Wald die Quelle quillt, / daraus die Tiere trinken, die Vögel und das Wild. / Die Vögel in den Zweigen lobsingen ihm in Ruh / und alle Bäume neigen ihm ihre Früchte zu.

Gott lässt Saaten werden zur Nahrung Mensch und Vieh. / Er bringet aus der Erden das Brot und sättigt sie. / Er sparet nicht an Güte, die Herzen zu erfreuen. / Er schenkt die Zeit der Blüte, gibt Früchte, Öl und Wein.

Lass dir das Lied gefallen. Mein Herz in Freuden steht. / Dein Loblied soll erschallen, solange mein Odem geht. / Du tilgst des Sünders Fehle und bist mit Gnade nah. / Lob Gott, o meine Seele, sing ihm Halleluja!

*1947 Martha Müller-Zitzke, BG 55, 1.3.4.7; Mel. 251.5*

„**Seinen Senf dazugeben**“ Diese Redensart stammt aus dem 17. Jahrhundert. Damals galt Senf als etwas wertvoll. Wenn bei einer Mahlzeit Senf dabei war, dann dachten die Gäste, es sei ein besonderes Essen. Deshalb wandten manche Wirte einen Trick an: Sie gaben *zu jedem Essen*, das jemand in ihrer Wirtschaft bestellte, immer auch ein wenig Senf dazu, um das Mahl kostbarer und leckerer erscheinen zu lassen – selbst dann, wenn diese Zutat eigentlich gar nicht zu der Speise passte. Die Zugabe von Senf war also (gelegentlich) **unpassend und unerwünscht**. Und bis heute wird dies - als negative Redensart – gelegentlich von entsprechenden Kommentaren gesagt.

**Sprachlich:** Ist **Mostrich** das gleiche wie Senf? Ja, es ist aus dem Holländischen entstanden, wird aber von der älteren deutschen Bezeichnung „Senf“ zunehmend verdrängt. - Das Englische **Mustard** leitet sich ebenfalls von „Most“ ab, also von unvergorenem Traubensaft, der mit Senfkörnern versetzt wurde. Zu Russland s.u.

**Zur Biologie:** Schwarzer Senf (*Brassica nigra*) kommt im Nahen Osten wild an Straßen- und Ackerrändern vor. Die Blätter der Senfpflanze lieferten Gemüse, die Samen dienten als Gewürz und Arzneimittel.

Das Korn des schwarzen Senfs hat einen Durchmesser von etwa 0,95-1,6 mm und ein Gewicht von etwa 1 mg, beim weißen Senfkorn (*Sinapis alba*) sind Durchmesser und Gewicht etwa doppelt so groß. Die Wuchshöhe von Stauden erreicht bis 3 m, die der Stängel-Durchmesser 10 cm.

**Zur Geschichte von „Senf“:** Frühe Belege von Senf stammen aus **China**. 1000 v.Ch. schätzen die Chinesen dessen Schärfe. Im **Ägypten** der Pharaonen galt Senf als Speisewürze und Heilmittel. Im AT wird Senf nicht erwähnt, nur im NT (s.u.). Aber: Gesetzes**kommentare** aus alttestamentlicher Zeit untersagen den Anbau dieses Feldgewächses in Gärten. Von häufigem Genuss raten sie wegen der Schärfe ab. - Die **Römer** brachten den Senf nach Europa, u.a. als Medizin gegen Hysterie, Schlangenbisse und Beulenpest. Das erste überlieferte **Senfrezept** stammt von Palladius aus dem **4. Jh.**: Er vermischte zerstoßene Senfkörner mit Honig, Olivenöl und Essig. - Im Jahr 795 ordnete **Karl der Große** den Senfanbau in Deutschland offiziell an. Im **14. Jahrhundert** erließen die Herzöge von Burgund strenge **Qualitätsrichtlinien** für Senf und legten so den Grundstein für den Aufstieg **Dijons** zur französischen Senf-Metropole. **Ludwig der XI.** von Frankreich (15. Jh.) ging angeblich nie ohne ein Senftöpfchen aus dem Haus – für den Fall, dass er bei „senf-abstinenten Barbaren“ übernachten musste. Der **Sonnenkönig Ludwig XIV.** von Frankreich (1638-1715) war vom Senf so begeistert, dass er ihm ein eigenes Wappen gab. Reichskanzler **Otto von Bismarck** (1815-1898) gestand, dass er nichts lieber äße als Frankfurter Würstchen mit Senf. - Schließlich wurde der Senf bürgerlich: 1726 wurde in **Düsseldorf** die erste deutsche Senffabrik gegründet. Seit 1866 wird auch im ostsächsischen **Bautzen** Senf hergestellt. Eine bekannte deutsche Marke stammt seit 1953 aus der DDR: „Bautz'ner Senf mittelscharf“.

Die fünf Erwähnungen von **Senf im Neuen Testament:**

**Matthäus 17,20:** Jesus aber antwortete (auf die Frage der Jünger, warum sie den „mondsüchtigen Knaben“ nicht hatten heilen können) und sprach zu ihnen: Um eures Unglaubens willen. Denn ich sage euch: Wahrlich, so ihr **Glauben** habt **wie ein Senfkorn**, so möget ihr sagen zu diesem **Berge**: Heb' dich von hinnen dorthin! so wird er sich heben, und euch wird nichts unmöglich sein.

*Lukas 17, 5.6:* Und die Apostel sprachen zu dem HERRN: Stärke uns den Glauben! Der HERR aber sprach: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn und saget zu diesem **Maulbeerbaum**: Reiß dich aus und versetze dich ins Meer, so wird er euch gehorsam sein.

*Matthäus 13,31.32:* Jesus legte ihnen ein anderes Gleichnis vor und sprach: Das **Himmelreich** ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und säte auf seinen Acker, welches das kleinste ist unter allem Samen; wenn es aber erwächst, so ist es das größte unter dem Kohl und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen unter seinen Zweigen.

*Markus 4,30-32:* Und Jesus sprach: Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen und durch welches Gleichnis wollen wir es abbilden? Gleichwie ein Senfkorn, wenn das gesät wird aufs Land, so ist's **das kleinste** unter allen Samen auf Erden. Und wenn es gesät ist, so nimmt es zu und **wird größer** denn alle Kohlkräuter und gewinnt große Zweige, also daß die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten **wohnen** können.

*Lukas 13,18.19:* Jesus sprach aber: Wem ist das Reich Gottes gleich, und wem soll ich's vergleichen? Es ist einem Senfkorn gleich, welches ein Mensch nahm und warf's in seinen Garten; und es wuchs und ward ein großer **Baum**, und die Vögel des Himmels wohnten unter seinen Zweigen.

**Jesu Gleichnis vom Senfkorn erzählt vom Reich Gottes. Es will aufzeigen, dass Gnade in unserem Leben klein zu wirken beginnt, doch Gott sorgt für das Wachstum, bis alles davon erfüllt wird.**

**Auslegung und Kritik** der „fehlerhaften biblischen Pflanzenkunde“:

- **Es gibt kleinere Samenkörner:** z.B. Orchideen-Samen! - Ja, aber Senf ist die Pflanzenart, welche damals **kultiviert angebaut** wurde – mit den kleinsten Samenkörnern, im Vergleich etwa zu Getreide und den anderen damals Kultur-Saat-Pflanzen. Orchideen-Samen ist zwar wesentlich kleiner, aber weder ohne „Kapsel“ allein in der Erde lebensfähig, noch „wirtschaftlich nutzbar“. Die griechische Formulierung „auf Erden“ (gä) muss nicht „weltweit“ heißen, sondern bezieht sich üblicherweise auf das regionale Acker-/Garten-Land.

- **Die Senfpflanze überragt nicht alle anderen Pflanzen.** - Ja, aber Weißer Senf (*Sinapis alba*, Wuchshöhe bis 120cm) und Schwarzer Senf (*Brassica nigra*, Wuchshöhe bis 200 cm, seltener 300 cm) waren die größten anbaubaren Acker-/Garten-Nutzpflanzen. Diesen Zusammenhang zeigt der Kontext.

- **Die Senfpflanze ist doch kein „Baum“** - wie behauptet. - Ja, aber eine wissenschaftliche Terminologie wurde in der Bibel nicht verwendet. Es wurde „anschaulich“ geschrieben: Senf ist ein Strauch, der aber „wie ein Baum aussieht“. Bsp.: Den heutigen Strauch „Oleander“ nannten die Griechen „Rhododendron“ („dendron“ = Baum) – und dieser wurde ebenfalls ca. 3 m hoch und galt darum als „Baum“. Andererseits ist die heutige „Kraut-Weide“ mit 10 cm der kleinste Baum.

Die o.g. Bibelverse sind **als Gleichnis gemeint**. Diese Form der Erzählung stellt etwas bildlich dar und ist eine irdische Geschichte mit einer geistlichen Bedeutung. Der Vergleichspunkt liegt dabei nicht in den einzelnen Gegenständen, Pflanzen, Tieren oder Menschen, sondern in der Gesamtaussage. Daher geht es dort auch nicht um wissenschaftliche Exaktheit, sondern bestimmte Einzelheiten werden so betont, dass eine klare geistliche Anwendung entsteht. Dieses Gleichnis soll zeigen, was sich aus kleinsten Anfängen entwickeln kann. Das Reich Gottes begann als etwas Kleines in der Welt, das sich dann zu einem großen System auf der Erde entwickeln würde. Dies gibt anderen Schutz und Obdach, sogar den Feinden des Christentums.

Das Gleichnis vom anbrechenden Gottesreich steht in der Tradition der alttestamentlichen Propheten und der **Apokalyptik** (= Erwartung einer völlig neuen Welt durch den endgültigen Sieg des Guten über das Böse). Das **„Reich Gottes“** ist dabei für Jesus kein geografisches Gebiet. Es bezeichnet das neue Verhältnis zwischen Gott und den Menschen, das überall dort Geltung erlangt, wo Menschen Gott glauben. Die Grundaussagen sind also:

- **Gottes Herrschaft hat begonnen, wenn auch unscheinbar klein.**

- **Sie wird sich ohne Eingreifen des Menschen weiter entwickeln.**

- **Gottes Herrschaft ist völlig neu und unerwartet.**

---

**Heiland, deine größten Dinge** / beginnest du still und geringe. / Was sind wir Armen, Herr, vor dir? / Aber du wirst für uns streiten / und uns mit deinen Augen leiten; / auf deine Kraft vertrauen wir. / Dein Senfkorn, arm und klein, / wächst ohne großen Schein / doch zum Baume, / weil du, Herr Christ, sein Hüter bist, / dem es von Gott vertrauet ist.

O Herr Jesu, Ehrenkönig, / die Ernt ist groß, der Schnitter wenig, / drum sende treue Zeugen aus. / Send auch uns hinaus in Gnaden, / viel arme Gäste einzuladen / zum Mahl in deines Vaters Haus. / Wohl dem, den deine Wahl / beruft zum Abendmahl / im Reich Gottes! / Da ruht der Streit, da währt die Freud / heut, gestern und in Ewigkeit.

1822 Albert Knapp, BG 528, 5.3; Mel. 369

**Graf Zinzendorf** – war von 1710 bis 1716 zur Ausbildung am Pädagogium in Halle/S. Nach der behüteten Kindheit in Großhennersdorf (draußen wurde er z.B. nur getragen oder gefahren) wird Zinzendorf am 9. August von seiner Mutter in die Franckeschen Stiftungen gebracht. Er ist dort der erste Reichsgraf und darf als der berühmteste Schüler deswegen bei den Mahlzeiten zwischen dem Ehepaar Francke sitzen. Zinzendorfs Charakter wird zunächst von seinen Erziehern negativ beurteilt. Auch ihm selbst fällt die Zeit in Halle nicht leicht. Immer wieder reibt er sich an der ängstlich-strengen Atmosphäre. Dennoch erhält er dort wertvolle Impulse in sein weiteres Leben. Besonders beeindruckt ihn die Begegnung mit dem Missionar Ziegenbalg. Von 1714 bis 1716 lebte er mit einigen anderen adligen jungen Leuten eine geistlichen Gemeinschaft, die er als **Senfkorn-Orden** gestaltete – auch mit entsprechenden „Abzeichen“. Es kam zu Bekehrungen und einer kleinen Erweckung, so dass auch Francke ihm zum Abschied im April 1716 gewisse Sympathien entgegenbrachten.

Anmerkung: Das Phänomen des „Senfkorn-Ordens“ wird gelegentlich als Beleg für eine **Freimaurer**-Prägung gesehen – zur entsprechenden Einordnung der Brüdergemeine in diese spiritistische Geheimbund-Szene.

Auch heute wird das Bild vom Senfkorn, welches zum Baum wächst, als **Siegel** verwendet:



### **Wie der Senf nach Russland kam**

Herrnhuter gründeten 1765 den Ort **Sarepta** im heutigen Wolgograd und bauten dort die erste Senfproduktion Russlands auf. - Im Wolgagebiet versuchten sie, unter den dort ansässigen Kalmücken und Tataren zu missionieren. **Br. Johann Caspar Glitsch (1785-1852)** produzierte hier einen wohlschmeckenden und würzigen Senf, der sogar bis zum russischen Zarenhof geliefert wurde. Weil auf den Senf-Gläschen die Markenbezeichnung "**Glitsch**" erschien, war dieses Wort lange Zeit ein russisches Synonym für Senf. Er wurde später auch nach Deutschland und England exportiert. Als Auszeichnung für seine würzige Erfindung soll Br. Glitsch vom russischen Zarenhaus eine goldene Uhr erhalten haben.

Br. Glitsch war der Schwiegersohn eines der ersten Missionare beim Nomadenvolk der Kalmücken, **Br. Johann Konrad Neitz**. Inmitten der südrussischen Steppe mit ihren langen Kamelkarawanen unter den armen Kalmücken mit halbnackten Kindern und Muezzinen, die vom Minarett hinab die Gläubigen zum Gebet aufforderten, predigte der tapfere Mann das Evangelium. Er erlebte an dieser Schnittstelle zwischen Europa und dem Orient das bunte Treiben in den Hafenstädten der Wolga, den prächtigen Kreml von Nishni-Nowgorod und reisende Perser, die hier eifrig Handel trieben.

Den Samen seines im eigenen Garten wachsenden Senfes pflegte er in einer Kaffeemühle zu mahlen. Sein Freund Br. Glitsch **vermarktete** den Senf. Zeitzeugen loben seine gewinnende Art. Diese half ihm, auch manche Probleme mit den Arbeitern zu lösen. Der Unternehmer soll ein Frühaufsteher gewesen sein, der gleich nach dem Frühstück seine Visite in der Fabrik machte.

Nicht nur reiner Senf, sondern auch **Senfpflaster** zur Linderung von Erkältungen, Senföl als Gewürz und Senfpulver gehörten zum Angebot. Die Fabrikarbeiter waren hauptsächlich deutsche Wolga-Kolonisten, aber auch vereinzelt Tataren. Letztere galten – im Gegensatz zu den Kalmücken – als gute Arbeiter. Die Kalmüken wurden eher als Feldarbeiter und Hirten beschäftigt, und waren als Pferdediebe gefürchtet. Manchmal zerstörten allerdings auch Unwetter einen Teil der Ernte.

Die Herrnhuter Senf-Fabrik in Sarepta war die **erste**

**Industrieansiedlung in der Region.** Gelegentlich kam hoher Besuch, wie etwa Zar Alexander III. oder der Dalai Lama. Zur Ortsanlage gehörten auch die Gärten am Fluss Sarpa mit ihren großen Birken, Goldregen, Flieder und dem einzigen schwarzen Kirschbaum der Stadt. Am Fluss wurde Fisch- und Krebsfang betrieben. Auf den Wiesen hielt man Pferde, Kühe, Schweine, Hühner und anderes Geflügel. Die Kinder genossen die ländlichen Freuden dieser Landschaft. Überfälle, harte, kalte Steppenwinter oder die Cholerazeit von 1869 waren Schattenseiten dieses Lebens.

Die sehr produktive Fabrik lieferte im Laufe der Jahre über **880 t Senf** und Senfprodukte (54.000 Pud; 1 Pud = 16,38 Kilogramm). Dass war mehr, als in der Region Bedarf bestand. Nach dem Bau einer Eisenbahnstrecke über Zaritzin und Borisoglebsk nach Moskau sowie weiter nach St. Petersburg konnten dort Senflager eingerichtet werden. Etwa zwei Tagesreisen dauerte der Transport. Br. Friedrich Mory kümmerte sich um den Vertrieb. Er war der Chef der sareptischen Niederlassung in St. Petersburg und ein an der dortigen Börse hoch angesehener Kaufmann.

Der Senf-Fabrikant Br. Johann Caspar Glitsch, der in Sarepta starb, hatte drei Söhne und zwei Töchter. Besonders **Ferdinand** (1822-87) erweiterte nach der Lehre in der Kupferschmiede in Gnadau bei Magdeburg und dem Besuch einer Bauschule in Berlin die Senffabrik seines Vaters auf Dampfbetrieb und führte neue Apparate ein. In Magdeburg hatte er auch Mathematik studiert. Unermüdlich arbeitete er in den weitläufigen Betrieben an Verbesserungen, war auch in der Ortsverwaltung tätig und hatte Sitz und Stimme im Gemeinderat. Sozial betätigte sich dieser Unternehmer, indem er sich für die Orts-Schule, beim Armenwesen und der Bekämpfung des Alkoholismus engagierte. Oft waren technische Probleme zu meistern, als z.B. einmal der Kessel für die Dampfmaschine kaputt ging und nur notdürftig repariert werden konnte. Zwar bestellte man in St. Petersburg einen neuen, dieser aber hatte auch einen Schaden ... Unterstützung erfuhr Br. Glitsch (jun.), der 1876 zurück nach Herrnhut ging und die Fabrik wiederum seinem Sohn Albert übergab, vor allem durch seine Frau Adelheid Clementine, geb. Gregor. Sie war ihm nach der Heirat am 1. Oktober 1848 aus Deutschland in die Wolgasteppe gefolgt.

Auch die Brüder Konstantin (1820-83) und Alexander (1826-1907) Glitsch pflegten das väterliche Erbe der Herrnhuter in Sarepta. Eine von Br. Konstantin Glitsch zusammengestellte **Sammlung vorkalmückischer Exponate** befindet sich heute im Herrnhuter Völkerkundemuseum. Br. Alexander Glitsch, der bis 1871 als **Pastor und Schulinspektor** in Sarepta tätig war, verfasste eine umfangreiche Geschichte Sareptas, die 1865 erschien.

Im Jahre 1822 wurde die Missionstätigkeit der Herrnhuter an der Wolga verboten. Vor allem der kalmückische Adel, buddhistisch-lamaistische Geistliche und die russisch-orthodoxe Kirche sahen sich belästigt. Die brüderische Siedlung Sarepta wurde schließlich 1892 aufgegeben. Später wurde sie von der evangelisch-lutherischen Kirche in Russland geistlich betreut. 1920 wurde Sarepta umbenannt in Krasnoarmejsk und ist heute ein Stadtbezirk von Wolgograd. Die meisten Häuser und auch der ehemalige Herrnhuter Kirchensaal überstanden leidlich die Kämpfe der Stalingrader Kesselschlacht 1942/43 und die Sowjetzeit. In der Fabrik, wo einst Senfprodukte hergestellt wurden, wird heute Sportbekleidung produziert. Den Senf aber, den einst Br. Glitsch nach Russland brachte, findet man noch heute unter der Markenbezeichnung **"Sarepska"** in manchen russischen und polnischen(!) Ladenregalen.

nach Andreas Herrmann im SPIEGEL, 7/2008



**Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,** / die Weisheit deiner Wege, / die Liebe, die für alle wacht, / anbetend überlege: / so weiß ich, von Bewunderung voll, / nicht, wie ich dich erheben soll, / mein Gott, mein Herr und Vater.

Dich predigt Sonnenschein und Sturm, / dich preist der Sand am Meere. / Bringt, ruft auch der geringste Wurm, / bringt meinem Schöpfer Ehre! / Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, / mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; / bringt unserm Schöpfer Ehre!

1757 Christian Fürchtgott Gellert, BG 52, 1.4; Mel. 267.1

Br. Albrecht Stammeler, Bad Boll, Oktober 2023